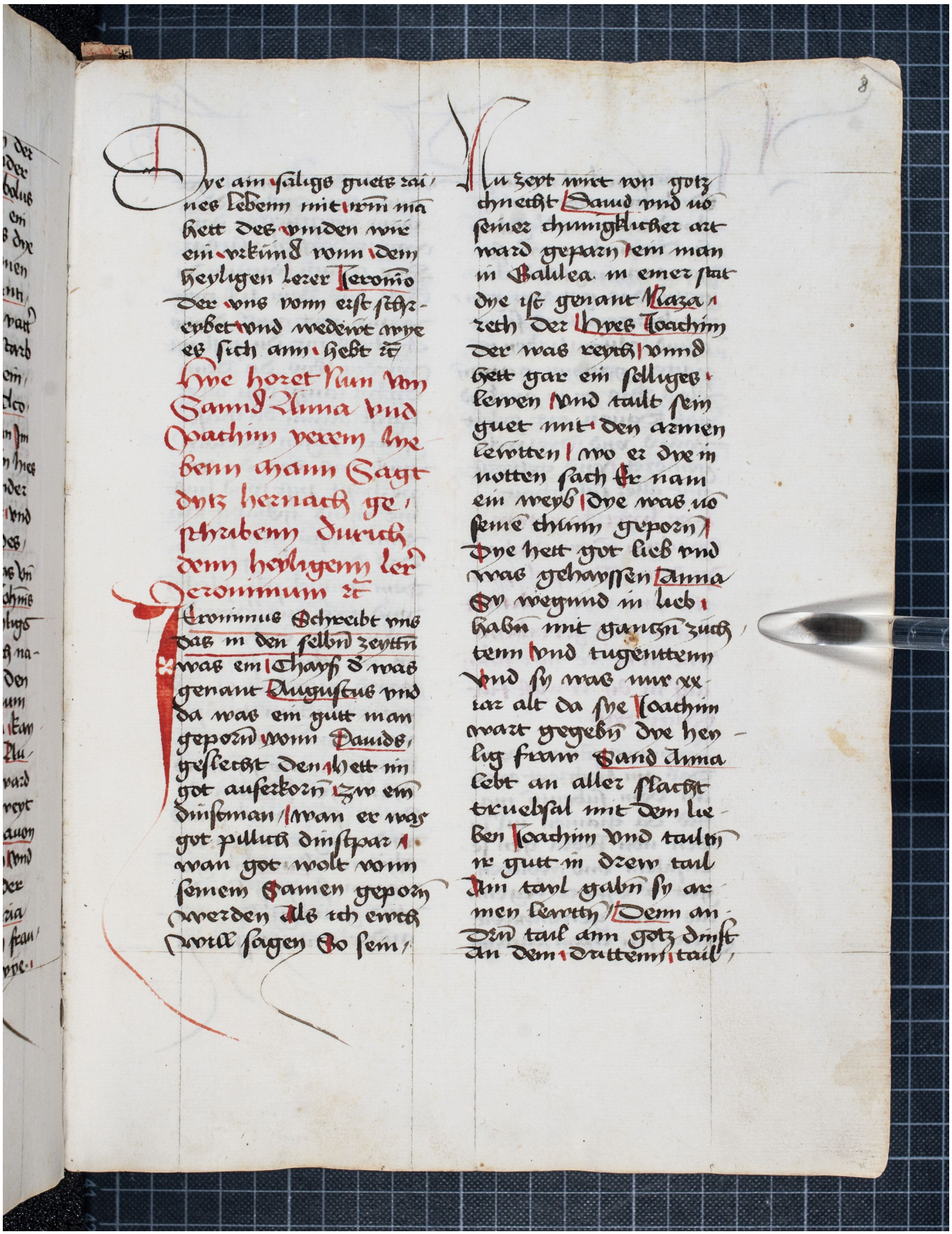
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=36991
Copyright: Göttweig, Benediktinerstift



Dye ain saligs guetz rai
nes lebem mit nem ma
hett des vnden wir
ein vrkünd vom dem
heyligen lerer Jeronimo
der vns vom erst schr-
eybet vnd wedewt wye
es sich ann hebt ꝛc

Hye horet nun von
Sannd Anna vnd
Joachim yeren lw
benn chann Sagt
dytz hernach ge
schrabenn durch
denn heyligenn ler
Jeronimum ꝛc

Jeronimus schreibt vns
das in den selbn zeytn
was ein Chayser was
genant Augustus vnd
da was ein gutt man
geporn vom Dauids
geslecht den hett im
got auserkorn zw ein
dinsman / wan er was
got pillich dinstpar /
wan got wolt vom
seinem Samen gepor
werden Als ich ewch
well sagen So sein

zu zeyt wart von gotz
chnecht Dauid vnd no
seiner chunigklicher art
ward geparn ein man
in Galilea in einer stat
dye ist genant Naza
reth der hies Joachim
der was reych / vnnd
hett gar ein selliges
lewen / vnd tailt sein
guet mit den armen
lewtten / wo er dye in
notten sach er nam
ein weyb / dye was no
seine chum geporn /
Dye hett got lieb vnd
was gehawssen Anna
Sy weynnd in lieb
haben mit ganczn zuch
tenn / vnd tugenttenn
vnd sy was nur xx
iar alt da sye Joachim
wart gegebn dye hey
lig frawn Sand Anna
lebt an aller starcker
truebsal mit dem lie
ben Joachim vnd tailtn
ir gutt in drew tail
Ain tayl gabn sy ar
men leytn / Dem an
den tail ann gotz dinst
an dem drittenn tail